

„Ich habe es zu Hause nicht mehr geschafft“

In Bad Godesberg hat sich eine Pflege-Wohngemeinschaft zusammengeschlossen – für Menschen, die beatmet werden müssen

BAD GODESBERG. „Diese Intensivpflege habe ich mir irgendwann nicht mehr zugetraut“, sagt Susanne Spahl. Und alle Heimangebote hätten im Fall ihres Mannes nicht gepasst. Der liegt jetzt in seinem Zimmer der ersten, gerade frisch zugezogenen Bonner Wohngemeinschaft für heimbetmete Menschen im Zentrum von Bad Godesberg. Und verschwindet fast hinter jeder Menge komplizierter Apparaturen, darunter dem für ihn lebenswichtigen Tracheostoma-Gerät, das Luft verschafft.

Spahls Ehemann hat Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), eine degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems. Bekannt geworden ist diese irreversible Nervenschädigung, die Muskelschwund und Gang-, Sprech-

und Schluckstörungen beziehungsweise deren Verlust zur Folge hat, durch den berühmten Leidensgenossen Stephen Hawking. Nach zwei durch die zunehmende Schwächung aufreibenden Pflegejahren zu Hause entschied das Ehepaar gemeinsam, dass der Godesberger in diese ambulant betreute Wohngemeinschaft nahe der Familie zieht.

Hier wird er von einem Pflegeteam betreut – und die Familie kann ihn jederzeit besuchen, sich Zeit für ihn nehmen. „Ich weiß ihn hier in guten Händen. Ich habe das zu Hause nicht mehr geschafft, weiter 24-Stunden-Intensivpflege zu leisten“, sagt die zweifache Mutter Susanne Spahl. Fachpflegerin Nataliya Tabachnyk hat heute in der Wohnung Tagdienst. Sie überwacht die Appara-



Catharina Müller-Wyrenbek vom Träger der Einrichtung untersucht einen Patienten.

FOTO: RONALD FRIESE

turen, ist für die Lungenpflege, die Ernährung, ja für jede Handreichung zuständig. Sie ruft im Not-

fall sofort den Arzt. Und sie kennt über ein Ja-Nein-System die Wünsche des Mannes, der inzwischen

auch seine Sprache verloren hat. „Er ist bei uns keine Nummer“, betont Tabachnyk. Man werde dem Bewohner jetzt auch zu einem Sprachhilfecomputer verhelfen, erklärt Catharina Müller-Wyrenbek vom Träger der Einrichtung, dem ambulanten Pflegeteam Bennerscheidt aus Köln. Sie hat den Spahls bei der Finanzierung übers Sozialamt beigestanden.

Müller-Wyrenbek ist jetzt auch auf der Suche nach zwei weiteren möglichen Nutzern der Gemeinschaft. Vier Zimmer, Küche, Bad auf 160 Quadratmeter Wohnfläche mit barrierefreiem Zugang warten auf den Mitbewohner, der aber mindestens 18 Jahre alt sein muss. ham

Kontakt unter der Telefonnummer 0221/53 99 390.